©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Karl Friedl, Dr. phil., Dr. mont. h. c. †

(Geboren am 23. Dezember 1898 in Wien, gestorben am 29. Dezember 1966 in Wien)

Wenn es 1910 Fr. Toula nicht erreichen konnte, E. Suess und die damalige Akademie der Wissenschaften für seinen Plan zu gewinnen, in Liesing eine tiefe Bohrung bis unter den Badener Tegel zu vertiefen, wenn es uns heute, 1967, möglich und fast selbstverständlich erscheint, in einer Bohrung, wie Urmannsau, Kalkalpen, Flyschzone und Molasse bis auf das Kristallin der Böhmischen Masse zu durchbohren, so liegt zwischen diesen Gedanken- und Datumsfixpunkten die geologische Lebensarbeit von Karl Friedl. Durch seine Zähigkeit, Vielseitigkeit und Eingehen ins Detail hat er entscheidend dazu beigetragen, daß das klassische Bild der Geologie des Wiener Beckens, der Flyschzone und des Alpenvorlandes grundlegend umgestaltet wurde in das heutige „moderne", das in seiner Aufschließungsintensität nicht zurücksteht hinter dem, was in ähnlichen Bereichen der angrenzenden Staaten Mitteleuropas bis heute erarbeitet wurde.

Wir wissen, daß K. Friedl mit einer von F. E. Suess inspirierten Dissertation die Grundlagen zur modernen Auflösung der Flyschzone (1920) gelegt hat. Aus der Tatsache, daß der karpathische Flysch der Haupterdölträger der Österreichisch-Ungarischen Monarchie vor 1918 war, daß auch damals schon eine bescheidene Erdölproduktion im Wiener Becken (Egbel 1914) und Gasspuren am Außenrande der Waschbergzone (Wollmannsberg 1922) bekannt waren, entwickelte sich für Karl Friedl als Lebensaufgabe die Erschließung von Erdöl in Österreich unter Anwendung damals erst im Anlaufen befindlicher moderner Aufschließungsmethoden.

Der Erfolg, der 1934 mit dem Inbetriebkommen der ersten Fördersonde (Gösting II, 22. August 1934) erzielt wurde, muß heute nicht nur als geologisches Faktum bewertet werden, sondern besonders auch deshalb, weil er gegen eine ganze Reihe von komplexen Widerständen erkämpft worden ist: gegen den ständig würgenden Kapitalmangel, welcher bei der Einführung moderner Aufschlußmethoden eine dauernde Überzeugungs-„Kampagne" über die Erfolgsmöglichkeiten nötig gemacht hat; gegen den Mangel an technischer und feldgeologischer Routine in der Anwendung der neuen Methoden; gegen das Fehlen detailgeologischer Daten, in deren Rahmen die Beobachtungen eingebaut, erst eine gesamtgeologische Deutung ergaben; gegen eine ablehnende Einstellung eines Teiles der damaligen offiziellen geologischen Instanzen Österreichs und gegen eine damals oft grundsätzlich negative Einstellung einiger großer Ölkonzerne zur Frage der Möglichkeit der Auffindung von kommerziellen Fördergebieten in Europa.

Wir wissen, daß all diese Widerstände schon mit den ersten Erfolgen zum Großteil dahingeschmolzen sind und auch retrospektiv verniedlicht werden. Wir wissen auch, daß mit dem Emporwachsen großer Konzernbetriebe bis 1938 und nach 1945 die Einzelgänger-Pioniergestalt Karl Friedls, dessen gesamte geologische Dispositionsreserve in seinem Kopfe und seinen Notizbüchern verankert war, mit Archiven, Zeichnerstäben und Lenkungsgruppen nicht immer Schritt halten konnte. Trotzdem wissen wir auch, daß es mit Karl Friedls Einfluß zu danken ist, daß die Umschaltung des nicht-österreichischen Betriebsagglomerates von vor 1955 in die Erdölindustrie des freien Österreich erfolgreich und ohne Umbruch erfolgt ist.

Karl Friedls Zähigkeit in den dreißiger Jahren hat zu den ersten wirtschaftlichen Erdölfunden geführt. Diese wiederum sind das auslösende Moment einer

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

ganzen Kettenreaktion von Entscheidungen gewesen, nach denen sich durch den Einsatz von Tiefbohrtechnik, Geophysik und vielfältigen modernen Arbeitsmethoden das Kenntnisbild der Geologie Österreichs in einem Menschenalter in Tiefe und Breite so ausgeweitet hat, wie es in den vier oder mehr davor liegenden Menschenaltern in meist stiller Gelehrtenarbeit schrittweise aufgebaut wurde.

In diesem Sinne wird die Geologische Bundesanstalt der Person und der Arbeit *) K. FRIEDLS, als einer der großen Beiträge zum geologischen Weltbild Österreichs ein bleibendes Gedenken bewahren.

H. KÜPPER

*) Ein Nekrolog mit vollständiger Liste der Publikationen von K. FRIEDL ist in den Mitteilungen der Geol. Ges. Wien, Bd. 59/2 1966, erschienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 1967

Autor(en)/Author(s): Küpper Heinrich

Artikel/Article: Karl Friedl, Dr.phil., Dr.mont.h.c. (geboren am 23. Dezember 1898 in Wien, gestorben am 29. Dezember 1966 in Wien) 10-11